



NUMMER
FÜNF

MAGAZIN



NOTES FROM
ISOLATION

FILMABENDE

Filmkunst erleben
im MiniFilmclub

SUPERHELD:INNEN -
FILMWORKSHOP

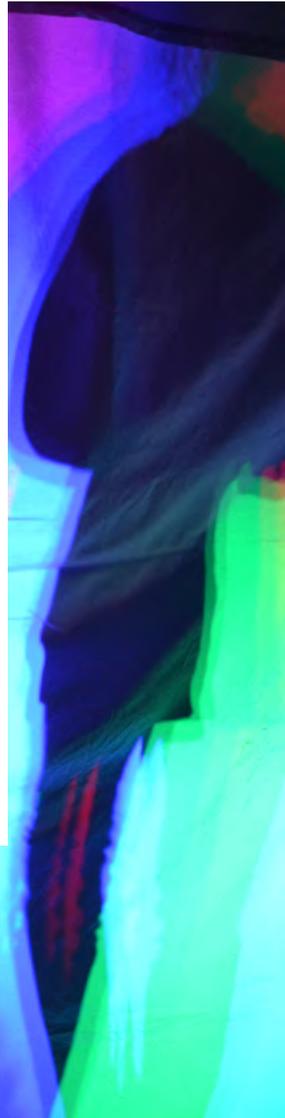
FILMAKADEMIE

endstation.kino

INHALT



- 03 **Vorwort**
- 04 **Notes from Isolation**
(Güler, Karim, Emelyn)
- 06 **Zwei Männer, zwei Geschichten**
(Farrokh M. und Mohammed Al-Saadawi)
- 08 **Iranian Shorts**
(Siavash Shahandeh)
- 10 **Català a l'atac**
(Julian Brock)
- 12 **Kurdischer Kurzfilmabend**
(Adam Seno)
- 14 **Curating (In-)visibilities**
(Sarnt Utamachote)
- 16 **Filmakademie - Klappe, die Dritte!**
(Amelie Mattern & Luna Sophie Lenz)
- 18 **Superheld:innen-Workshop**
(Arthur, Lotte, Tim)
- 21 **Filmkunst erleben im MiniFilmclub**
(Johanna Hoffmann)
- 24 **Das Kino aus den Augen der Kinder**
- 26 **Kurzbiografien**
- 28 **Impressum**



LIEBE LESER:INNEN,

diese neue Ausgabe des endstation.magazins erscheint zu Beginn des dritten Jahres, in dem wir uns alle mit einer weltweiten Pandemie auseinandersetzen müssen. Es ist inzwischen deutlich geworden, dass sich die Zeit in ein „davor“ und ein „danach“ teilen wird und das dies auch unmittelbaren Einfluss auf unser Kino hat.

Wir arbeiten seit Beginn der Pandemie in einem Zustand der ständigen Improvisation, den die meisten Menschen wohl aus ihrem neuen Alltag kennen. Und wir sind noch mehr als sonst von unserem Netzwerk abhängig, das uns trägt und zum Weitermachen motiviert. Danke an unser Team, an unsere Gäste, an unsere Kolleg:innen, an unsere wunderbaren Filmvermittler:innen, an unseren neuen 35-mm-Vorführer und an alle Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen, die sich von uns immer wieder für das Kino begeistern lassen. Wir hatten im vergangenen Jahr lange geschlossen und haben uns danach, so bald es ging, in unsere Filmvermittlungsarbeit gestürzt. Kindergartengruppen lernen beim MiniFilmclub wieder bei uns im Kino Filmgeschichte kennen und erschließen sich ihre Lieblingsorte zwischen Vorführraum, Kinosaal und Archivkeller. Dabei kommen sie sogar mit 35-mm-Filmen in Kontakt, was uns ganz besonders freut und gleichzeitig nostalgisch macht. Eine Gruppe Jugendlicher dreht außerdem unseren ersten Langfilm und trotz vieler Pausen sind sie auch weiterhin dabei, ihr eigenes Drehbuch zu verfilmen.

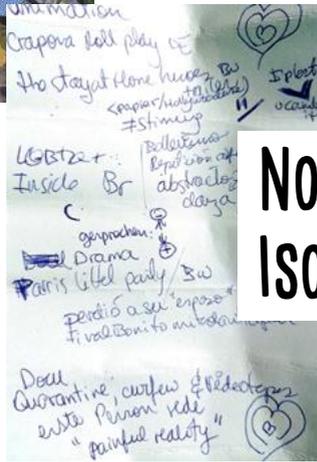
Im endstation.club haben wir das Kino wieder als sozialen Ort feiern können, der Menschen auf und vor der Leinwand (mit gebührendem Abstand natürlich) zusammenbringt. Selbst kuratierte Filmprogramme, begleitet von Diskussionen, zeigen die Vielfalt des Filmschaffens und des Filmschauens. Für 2022 planen wir zudem, dass sich die unterschiedlichen Blickwinkel auf Filme, die sich im endstation.club treffen, auch in selbstproduzierten Video-Filmkritiken zu unserem Programm widerspiegeln.

Alle gemeinsam gestalten wir die Zukunft unseres Kinos, die wir uns vielfältig, experimentell, lustig, ernst, eigensinnig, wild, überraschend, nachdenklich und offen für alle wünschen.

Bleibt gesund und solidarisch,

**Güler Bulgurcu, Serbay Demir,
Johanna Hoffmann, Anna Sowo Koenning,
Nina Selig, Kai Wycisk und das gesamte
endstation.team**

ERSTER CLUBABEND DES JAHRES



NOTES FROM ISOLATION



Güler

Ein neuer Anfang nach vielen Monaten Ruhe. Ich erinnere mich noch an den 2. Juli 2021, als das endstation.kino wieder öffnen durfte. Man spürte im Kinosaal eine große Sehnsucht nach dem gemeinsamen Filmschauen und oft hatte ich an diesem Abend Gänsehaut. Es war auch wieder an der Zeit, den ersten endstation.club-Abend zu planen. Und aus diesem Grund habe ich mich mit den Clubmitgliedern Emelyn und Karim zu einem gemeinsamen Brunch verabredet und Filme recherchiert. Unter welchem Motto aber sollte der erste Clubabend stehen?

Da wir einen langen Lockdown hinter uns hatten, wollten wir unbedingt wissen, mit welchen Themen sich die Regisseur:innen während der Isolation beschäftigt hatten. Wir bargen einen großen Filmschatz mit vielen interessanten Schwerpunkten, mussten uns aber schweren Herzens für vier Filme entscheiden.

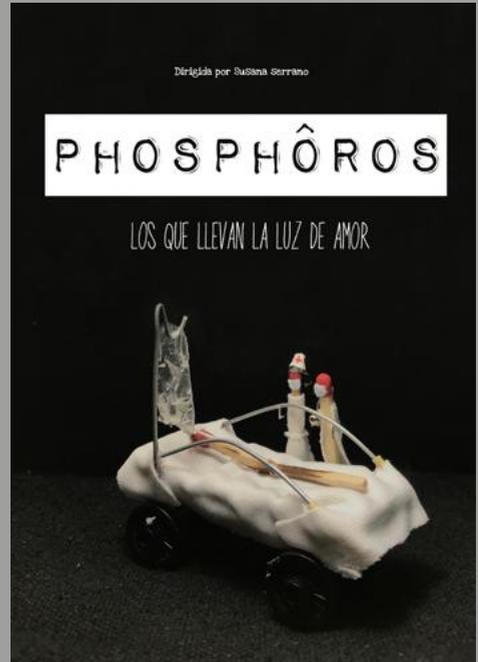
Karim

Ich hatte die Gelegenheit, den Filmabend „Notes from Isolation“ mit Emelyn und Güler zu gestalten und ich erinnere mich noch an die Momente, in denen wir nach Filmen suchten, die für diesen Abend geeignet waren. Während der gemeinsamen Suche führten wir viele nützliche Diskussionen über die Filme. Schließlich haben wir die Filme unter uns verteilt und kurze Texte für die Präsentation vorbereitet, um den Zuschauern die Geschichten näher zu bringen. Am Ende des Kurzfilmabends wurde im Kino über die Filme geredet und diskutiert, was es zu einer unvergesslichen Nacht gemacht hat.

Emelyn

Die gemeinsame Arbeitserfahrung war wunderbar! Ich fand es toll, Kurzfilme auszuwählen, die uns etwas über queere Erfahrungen während der Pandemie zeigten. Ich denke, dass die Stimmen von queeren Migrant:innen noch immer zu wenig gehört werden und den meisten wohl unbekannt sind. Es hat mich berührt, mit Güler und Karim zu arbeiten, die sich zum ersten Mal intensiver mit dem Thema beschäftigt haben und die, auch ohne privat betroffen zu sein, dem Thema ganz offen gegenüber standen.

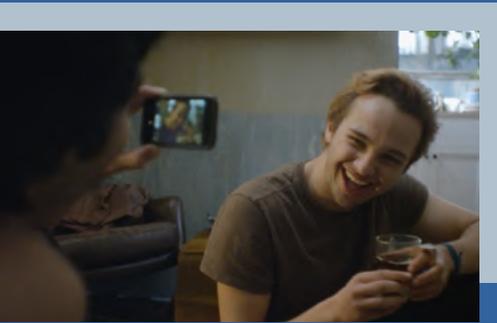
Worüber habe ich dank unseres Programms nachgedacht? Über den Moment zum Beispiel, in dem wir über die Vielfalt der Erfahrungen und unsere Privilegien reflektierten. Wie viel haben wir in unserem Leben erlebt, wo uns die Grenzen unserer Gefühle nun eng erscheinen im Vergleich zu dem, was wir jetzt zeigen können? Es macht uns als Gesellschaft Angst, unsere wahren Probleme zu erkennen, z.B., dass Menschen sterben, nur weil sie transsexuell sind, oder dass ihnen nicht die gleichen Gesundheits- und Sicherheitsdienste angeboten werden, weil sie von staatlichen Einrichtungen diskriminiert werden. Dies erfuhr ich aus Peru, während ich meine Quarantäne mit einer Rolle Toilettenpapier in Bochum verbrachte. Die Privilegien, die mich hier am Leben erhalten, geben mir die Kraft, für diejenigen zu kämpfen, die diese Privilegien aufgrund bestimmter Umstände nicht haben. Ich bin sehr dankbar dafür, dass der endstation.club uns die Möglichkeit bietet, diesen Stimmen mehr Gehör zu verschaffen.



Den Stop-Motion-Film **Phosphôros** (2021), in dem Streichhölzer die Hauptrolle spielen, widmete die Filmemacherin Susana Beatriz Serrano aus El Salvador allen Mitarbeiter:innen des Gesundheitswesens. Der Film sorgte im Publikum für zustimmenden Applaus.



https://www.youtube.com/watch?v=b3_o6u670Qo



ZWEI MÄNNER, ZWEI GESCHICHTEN

Farrokh M. und Mohammed Al-Saadawi

Aban und Khorshid

Ich musste nicht lang überlegen, welchen Film ich wähle, der sich auf persischer Sprache mit dem Thema Homosexualität im Iran befasst.

Den Film **Aban und Khorshid (2014)** habe ich vor Jahren bei einer Kurzfilmnacht gesehen. Er handelt von einem Paar im Iran, das für seine Liebe zum Tode verurteilt wird. Mehrfach springt der Film zeitlich vor und zurück, zeigt die glückliche Zeit im Wechsel mit den Szenen im Gefängnis. Glücklich albern sie herum: „Weißt du noch, wie wir uns kennengelernt haben?“ fragt Aban. „Ich versuche es im Gedächtnis zu behalten.“ – „Du weißt es doch!“ „Ich möchte es von dir hören!“ Am Abend des Čahār-šanbe-sūrī, einem persischen Fest, beim Schleudern von Wunderkerzen, trafen sich das erste Mal ihre Blicke.

In der Gefängniszelle: „Wenn du nur für einen Tag eine Superkraft auswählen könntest, was würdest du wählen? Ich möchte fliegen können.“ Um seinen Partner aufzumuntern, wirft Khorshid ihm einen kleinen Zettel vor die benachbarte Zelle. „Siehst du das Blau inmitten? Das sind wir.“

„Siehst du das
Blau inmitten?
Das sind wir.“

Das Paar wird schließlich mit verbundenen Augen abgeführt und auf einen Platz gezerrt. Es sind Hinterköpfe zu sehen, Stimmengewirr zu hören – eine Meute wohnt ihrer Hinrichtung bei. „Die Superkraft von der du gesprochen hast ... ich würde auch gern fliegen.“

Aban wird panisch, winselt und schreit heraus: „Nehmt mir die Augenbinde ab. Ich will Khorshid sehen!“ Khorshid bedeutet auf Persisch „die Sonne“. Khorshid streckt ihm seine nach hinten gebundenen Hände entgegen: „Greif nach meinen Flügeln.“ Ihre Hände berühren sich kurz, gleiten wieder voneinander ab. Die Leinwand wird schwarz. Ich bekomme Gänsehaut, auch beim erneuten Zusehen. Kurz vor dem

Abspann ist ein Bild einer realen Hinrichtung zu sehen. Anschließend der Hinweis, dass Homosexualität in mindestens fünf Ländern mit dem Tode bestraft wird.





Ablution (2017)

The director shows us the religiosity of the household right from the beginning; opening the film with an Adhan (the Islamic call for prayer) summoning both the father and the son to prepare for the obligatory prayer.

We discover the dual life Waleed is living as he rushes to wipe off a nightclub re-entry stamp before facing his father. Of course he failed to do so and consequently the father comes to realize it later on while he performed the ritual of Wudu - i.e. ablution (the procedure for cleansing parts of the body, a type of ritual purification). This perhaps implies that the father did not understand the meaning of the two interlocking male symbols in the stamp.

The film also explores the matter of fatherhood and disability. I found the pauses and other body language signs that Waleed exhibited to be interesting. One can perhaps interpret them as an inner resistance to the obedience required of him towards his parents by cultural norms such as filial piety (virtue of respect to one's parents and elderly). Not to mention, to make matters more complex, the need of the father for care due to his health conditions.

At minute two, the scene of Waleed and

his father performing a prayer together is quite powerful. Waleed gets distracted by images of what had happened earlier - images from the lustful life that he engages outside home and away from his father - and therefore he isn't able to follow up with his recitation of the Quran. I think it is very telling that the director was choosing this Quranic verse 22:Al-Mujaadila, which states that: "You (Mohammed) will not find a people who believe in God and the last day befriending those who oppose God and His Messenger, even if they were their fathers or their offsprings or their siblings or their clan members". In fact, Waleed isn't able to continue the part where it explicitly says "even if they were ...!". This may be because it is too hard for him to utter the words from his lips since they directly turn his father against his son. The dilemma of attending to one's self and needs vs. the father's needs and convictions. "I don't think we're doing anything wrong, I just respect him" said Waleed to his hookup, which he replied to with "what about me". Respect usually doesn't mean hiding away the truth, and therefore, this may mean he's just not ready to allow the conflict from moving from his mind to reality.

IRANIAN SHORTS

MÄRCHEN, REALITÄT UND TRISTESSE

Siavash Shahandeh

Wie lassen sich gute Filme für einen iranischen Filmabend finden? Wir haben uns diese Frage gestellt und uns auf die Recherche begeben. Glücklicherweise sind wir auf das „iranische Filmfestival Köln – Visions of Iran“ gestoßen, wo wir freundliche Beratung und Unterstützung bekommen haben.

Aus vielen guten und interessanten Filmen haben wir die folgenden Filme ausgewählt:

White winged Horse (2020) zeigt zwei Kinder, die während des Iran-Irak-Kriegs ineinander verliebt waren, sich aber auf Grund eines Umzugs trennen mussten. Der Junge fragt das Mädchen, ob sie mitkommen will.

Sie sagt: „Wenn du ein weiß-geflügeltes Pferd wärest, wäre ich mitgekommen.“ Nach Jahren kommt der Junge zurück in die Stadt. Er ist ein white winged horse geworden und sucht nach seiner ersten Liebe, die er nicht vergessen konnte. Die Erinnerungen von Gestern und Heute vermischen sich: Orte, Gegenstände und Musik, Traum und Wirklichkeit.

„Wenn du ein
weiß-geflügeltes
Pferd wärest, wäre
ich mitgekommen.“

Origami (2020) erzählt die Geschichte von Tabus und gesellschaftlicher Doppel-moral. Er zeigt hautnah die starken Emotionen einer Schülerin für ihre Mitschülerin. Sie fotografiert sie heimlich und bastelt ihr im Unterricht ein Origami-Armband. Die Sportlehrerin beobachtet sie dabei und droht ihr. Gleichzeitig ist sie neidisch, da auch sie Gefühle für sie hegt, diese aber niemals offen legen würde. Trotz der Drohung der Lehrerin entscheidet sich die Schülerin im Film dazu, zu ihrer Liebe zu der Mitschülerin zu stehen.

Laleh Zar, eine berühmte Straße in Teheran. Dieser Ort war bekannt für seine verschiedenen Kinos.

Cinema Cristal (2020) dokumentiert die veränderten Läden von Laleh Zar, gleichzeitig lässt er Menschen zu Wort kommen, die mit uns ihre Erinnerungen an die nicht mehr existierenden Kinos teilen: der erste Film im Kino, das erste Treffen dort mit der großen Liebe... Der Abend war ein Erfolg, weil ich mich mit den Zuschauer:innen über die Filme und ihre Bedeutungen unterhalten konnte. Zwischen den Filmen gab es musikalische Pausen, in denen Güler und ich mit Tanbūr (Saiteninstrument) und Daf (Rahmentrommel) traditionelle iranische Musik gespielt haben.



Im Rahmen des Abends las Güler Bulgurcu einen kleinen Text von sich vor, den sie, inspiriert von dem Film **Cinema Cristal**, verfasst hat:

„Wir verlieren ein Stück von uns, wenn wir einen Ort verlieren, den wir ins Herz geschlossen haben. Unsere Augen gewöhnen sich an die schönen alten Häuser, die auf einmal abgerissen werden. Unsere Augen verlieren ein Stück Glanz. Unser Lieblingsbaum wird wegen seiner grossen Schatten gefällt. Wir kriegen danach mehr Sonne, aber unsere Seele verliert ein Stück grün. Das Lieblingskino hat zugemacht. An seiner Stelle steht jetzt ein Einkaufszentrum. Die roten Vorhänge und Plüschsessel werden zum Sperrmüll gebracht. Genauso wie unsere Erinnerungen, unser Lachen und die Tränen, die in diesem Kino entstanden sind. Ein Geschmacksverlust.“

(Güler Bulgurcu)



CATALÀ A L'ATAC*

PROTESTMUSIK, SPRACHGESCHICHTLICHES UND KATALANISCHE FILME

Ich bin **Julian Brock** und ich arbeite als Museumspädagoge. Studiert habe ich allerdings Spanisch, wobei ich mich viel lieber mit dem Katalanischen beschäftigt habe. Aber Moment mal... katalanisch? Ist das nicht einfach nur ein spanischer Dialekt? Nein, ist es nicht. Katalanisch hat zwar Ähnlichkeit mit dem Spanischen, es ist aber eine eigene Sprache mit mindestens 800-jähriger Literaturgeschichte, die sich parallel zum Spanischen aus dem Sprechlatein entwickelt hat. Doch kommen wir zurück zu dem Lied vom Anfang des katalanischen Abends. Wer kennt die Melodie nicht? Hymne der Protestbewegung Belarus 2020. Es war auch die Hymne einer anderen Protestbewegung, der von Solidarnosc. Der polnische Liedermacher Jacek Kaczmarski schrieb es 1978 und nannte es *Mury (Mauern)***. Ursprünglich stammt es aber vom katalanischen Liedermacher Lluís Llach und trägt den Titel *l'estaca*, der Pfahl.

* Katalanisch im Angriff

** <https://www.youtube.com/watch?v=m5-8NNLipgM>

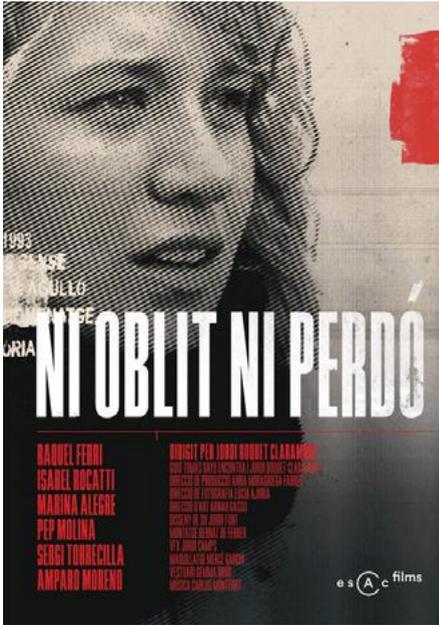


Der Refrain geht so:

*Si estirem tots ella caurà
I molt de temps no pot durar,
Segur que tomba, tomba, tomba,
Ben corcada deu ser ja.****

*Ich drücke hier, und du ziehst weg.
So kriegen wir den Pfahl vom Fleck,
werden ihn fällen, fällen, fällen,
werfen ihn morsch und faul zum Dreck.*

Das Lied ist aus dem Jahr 1968 und mit ihm wird der Protest gegenüber dem Franco-Regime ausgedrückt. Der morsche Pfahl repräsentiert bildhaft die Diktatur. In dieser Zeit wurde Katalanisch aus den Schulen verbannt, katalanische Orts- und Personennamen wurden ins Spanische übersetzt. Wer es auf der Straße sprach, musste mit körperlichen Angriffen rechnen. Lluís Llach hat das Lied in Katalonien nicht öffentlich gesungen. Er hat Akkorde gespielt und die Menge hat dazu gesummt. Heute wird Katalanisch von etwa 10 Millionen Menschen gesprochen, hauptsächlich in Spanien und dort v.a. in den drei autonomen Gemeinschaften („Bundesländern“): Katalonien, Valencia und den Balearen.



In Andorra ist es Amtssprache und aus historischen Gründen gibt es ebenfalls Sprachinseln in Frankreich und auf Sardinien. Generell gilt: Jeder, der katalanisch spricht, spricht auch spanisch, aber nicht jeder, der spanisch spricht, spricht auch katalanisch.

Glücklicherweise ist Katalanisch nach der Franco-Diktatur wieder eine sehr lebendige Sprache geworden und die katalanische Regionalregierung fördert Literatur, die Übersetzung von Literatur und Filmproduktionen.

Die am heutigen Abend gezeigten Filme „Pol.ien“(2020), „ni oblit, ni perdó“(2020) und „Panteras“(2020) geben einen Einblick in die gesellschaftspolitischen Themen Kataloniens: Die Gentrifizierung von Barcelona, die verlorenen Geschichten der Stadt, der Mord an einem katalanischen Jugendlichen in Valencia und zuletzt die Verhandlung so globaler Themen wie Sexualität, Gender und Identität.



*** <https://www.youtube.com/watch?v=aX4eZ1fpYwA>

KURTEFÎLMÊN KURDÎ - KURDISCHER KURZFILMABEND

Adam Seno

Irgendwann passiert das jedem von uns. Bei einem geliebten Menschen wird eine unheilbare Krankheit festgestellt. Du begreifst, dass du vielleicht deine Kinder nicht mehr sehen kannst. Deine Freude und deine Liebe sich nicht erfüllen können! Eines Tages kommst du mit einem Freund von der Schule nach Hause zurück. Dein Zuhause. Du stellst fest, dass es aufgelöst wurde. Dein Vater wurde verhaftet, dein Bruder liegt mit Verletzungen im Krankenhaus und deine Schwester findest du erschrocken und sprachlos auf dem Fußboden vor. Sie hat so viel Angst, dass sie keine Tränen vergießen kann.

Du sagst innerlich, wir werden nie wieder vereint sein! Daraus zu flüchten, ist das größte Gefühl: Flucht in unsere Freiheit. Wenn wir das schaffen, trotz allem, was wir erlebt haben, dann können wir wirklich alles schaffen, also wirklich alles!





Diesen Text habe ich geschrieben, nachdem ich **Home/Mal (2018)** gesehen habe und davon sehr beeindruckt war. Der elfminütige Film ohne Dialog zeigt ein kleines Mädchen, das in den Kriegstrümmern nach unscharfen Bomben und Minen sucht, um so sein Überleben zu sichern. Mal tauscht das Mädchen sie gegen Brot, mal gegen Handschuhe. Das hat mich bewegt und ließ mich über die Grausamkeit des Krieges nachdenken.

Ido (2020), den ich bereits beim „11. Kurdischen Filmfestival Berlin“ gesehen und für den Clubabend ausgewählt habe, zeigt ebenfalls die Spuren des Krieges auf. Wir sehen am Anfang ein Zeltlager in Kurdistan (Irak). Dann erfahren wir Ido's Geschichte: Er ist ein ezidischer Jugendlicher und verkauft die Ziegenmilch seiner Mutter in der Stadt. Es gibt nur einen Mann in der Stadt, der wie Ido ezidischen Glaubens ist, und der seine Milch kauft. Als der Laden dieses



Mannes eines Tages geschlossen hat, sucht Ido einen Ausweg, damit die Milch bei der Hitze nicht schlecht wird. Auf der Suche nach einem neuen Abnehmer für seine Milch, sieht er sich mit vielen Vorurteilen und Diskriminierungen gegenüber seiner Glaubensgemeinschaft konfrontiert. Diese zwei Filme haben das Publikum sehr beschäftigt. Auf ihnen lag der Fokus im Filmgespräch. Besonders gefiel mir, dass Menschen im Publikum, die sich mit den Hintergründen gut auskannten, den Abend mit ihren Beiträgen über Kriegssituationen und den Umgang der Menschen damit, bereicherten. Es war für mich sehr wertvoll zu sehen, dass bei einem so traurigen Thema Menschen zusammenkommen, um sich auszutauschen und den Menschen in Krisengebieten so ihre Solidarität und Verbundenheit zu zeigen.

CURATING (IN-)VISIBILITIES

ALTERNATIVE VERWANDTSCHAFTEN

Am 20. Dezember 2021 fand der letzte Clubabend des Jahres statt. Zu Gast hatten wir Sarnt Utamoche aus Berlin mit der inspirierenden Filmauswahl: **Polyamouros Family (2010)**, **No Romo (2021)** und **The Sea Runs Thru Mu Veins (2019)**. Jeder Film ließ Menschen zu Wort kommen, deren Blickwinkel uns in unserem Alltag kaum begegnet. Wir hören diese Menschen über Liebe, Sexualität, Freundschaft und Familie reden, doch anders, als wir es bisher konnten. Gesellschaftliche Geschlechternormen und das Konzept der „romantischen Liebe“ werden hinterfragt. Alexis Rodríguez Suárez, der lange im endstation.club aktiv war und der derzeit bei Sunrise Dortmund* Beratungsgespräche und Empowerment für queere BIPOC-Jugendliche anbietet, hat diesen Abend organisiert und auf die Beine gestellt. Es war ein schöner Abend und das Kino wurde Ort der Begegnung und der Communities.



* <https://www.sunrise-dortmund.de/queer-of-colour/beratung/>



Im Anschluss an den Abend schrieb Sarnt folgenden Bericht:

Der Filmabend stellt eine Abwandlung des Programms "Imagining Queer Bandung" (bi'bak Berlin) dar. Jedoch war das Publikum im endstation.kino mit seinen 18-25 Jahren jünger als das Publikum in Berlin, was neu an diesem Abend war. Das erste Mal tritt ein junges Publikum mit diesen drei diskussionsbedürftigen Filmen in Kontakt.

Sie waren davon begeistert, wie eine queere Beziehung über die Idee der "romantischen Liebe" hinausgedacht werden kann bzw. wie sie eine politische, fürsorgende, grenzübergreifende Koexistenz und Sozialbewegung in Gang setzen könnte. Unbedingt ist es die Aufgabe queerer BIPOC-Jugendlicher sich für queere Filmabende oder -reihen in ihrem regionalen Umfeld einzusetzen.



Der Zuschauer Uli schrieb folgende Nachricht:

„Liebe Endstation-Clubbies, liebe Güler,

erst im letzten Jahr habe ich die Endstation-Club-Filmabende entdeckt, und war bisher an 3 Abenden zu Gast bei Euch. Insgesamt schon vom Spektrum der Kurzfilme, dem sehr persönlichen Rahmen und der warmen, herzlichen Atmosphäre positiv eingenommen, hat die letzte Veranstaltung 'Curating (In) visibilities' am 20.12.2021 mich noch einmal besonders beeindruckt. Tolle Film- auswahl! So viel Diversität hatte ich in nur einer Stunde nicht erwartet. Völlig unterschiedliche Filme, sowohl handwerklich als auch von den Charakteren, Geschichten und Blickwinkeln her. Große Fragen des Lebens: Was will ich? Was wollen wir? Wer sind wir? Was ist Glück? Wer bestimmt das? Und warum? Ist Glück Freiheit? Wille? Glaube? Entscheidung?

Mehr Einblick und Impression als in vielen anderen Dokus, Bühnenstücken oder Sachbüchern. Viel Tiefgang, aber selten schwer und sehr authentisch. Und niemand musste unreflektiert nach Hause gehen dank des Gesprächsan- gebotes im Anschluss. Ein guter und wertvoller Abend für mich. Hoffentlich bekommen noch viele Menschen die Möglichkeit, die Filme in einem ähnlichen Rahmen anzuschauen. Ich kann nur loben, ermutigen und mich bedanken!

Liebe Grüße

Uli

FILMAKADEMIE -

KLAPPE, DIE DRITTE!

**Amelie Mattern**

Die Filmakademie läuft nun schon seit mehr als zwei Jahren. Meinem Empfinden nach ist die Zeit unglaublich schnell vergangen. Ich war von Anfang an dabei und konnte sowohl den Rollen als auch den Menschen dahinter bei der Entwicklung zusehen. Es ist total schön festzustellen, wie sich die einzelnen Bausteine, die wir vor zwei Jahren zusammen getragen haben, nun zu einem richtigen Film fügen.

Anfangs sollten wir uns Charaktere ausdenken, die wir anschließend miteinander verknüpft haben. Daraufhin haben wir gemeinschaftlich das Skript verfasst, wobei wir immer in kleinen Gruppen an den Szenen gearbeitet haben. Persönlich fand ich diesen Part sehr spannend, und auch wenn dieser Teil ausschließlich über Zoom stattgefunden hat, kam man trotzdem mit den anderen ins Gespräch.

Bevor wir in die Drehphase durchgestartet sind, mussten wir natürlich alles sorgfältig planen. Zu der Planung zählen z.B. die Kameraeinstellungen und Perspektiven, die in den einzelnen Szenen gebraucht

werden, aber auch die Requisiten, der Drehort und die Kostüme. Nach einem Jahr Zoom-Meetings konnten wir uns im September endlich mal wieder persönlich sehen und das bei einem intensiven Schauspielworkshop bei einem professionellen Schauspieler.

Inzwischen stecken wir mitten in den Dreharbeiten. Die Charaktere und die Geschichte erwachen jetzt erst richtig zum Leben. Am Set übernimmt jeder eine Aufgabe. Auch wenn man selbst primär vor der Kamera steht, muss man hinter der Kamera mit-helfen. Es ist ein Mechanismus, der nur mit viel Kommunikation funktioniert. Nicht nur zwischen Regie und Schauspieler:innen, sondern auch zwischen Kamera und Ton. Denn es wäre ja schlecht, wenn auf einmal die Tonangel mitten im Bild hängt! Über den Verlauf dieser zwei Jahre hat sich viel verändert. Unsere Ideen wurden zu einer Geschichte, unsere Geschichte wurde zu einem Drehbuch und unser Drehbuch ist dabei, verfilmt zu werden. Fremde wurden zu Freunden und zwei kamen auch zusammen. Der ein oder andere wurde vom Teenie zum Erwachsenen und in meinem Fall wurde ein Hobby zum Berufswunsch.

Ich habe in meiner Zeit mit der Filmakademie einiges gelernt, was mir mittlerweile in meinen eigenen Produktionen weiter hilft. Ich habe Freunde gefunden, die zu meinen Liebsten wurden und Menschen, die die selben Interessen haben wie ich.



Luna Sophie Lenz

Ich bin der Filmakademie erst später beigetreten. Genauer gesagt, nachdem das Drehbuch bereits fertig geschrieben war und nur noch überarbeitet werden musste. Von Anfang an war immer bei allen Freude und Motivation dabei. Vor allem, als dann Corona los ging und immer wieder in Frage stand, ob das Projekt, so wie geplant, überhaupt zuende geführt werden kann. Fast alle von uns sind dabei geblieben und haben auch weiter Lust, es zu Ende zu bringen.

Über das letzte Jahr haben wir dann bei Zoom-Meetings das Drehbuch überarbeitet, diverse Listen, darunter die Szenen- und Requisitenliste, geschrieben, Drehorte besprochen und sind allgemein über alles im Austausch geblieben.

Seit September 2021 können wir uns wieder live sehen. Wir haben mittlerweile mit den Dreharbeiten begonnen und kommen gut voran. Bis Ende März soll alles fertig sein und wir freuen uns schon alle sehr auf das Ergebnis.



SUPERHELD:INNEN - FILMWORKSHOP



Tim

In den Herbstferien haben wir uns eine Woche lang den Superhelden und Superheldinnen gewidmet. Dabei war ich der Tonmann eines rasanten Filmes über den Kampf zwischen Gut und Böse in der Zukunft. Das hat echt Spaß gemacht. Wenn man erst einmal eine Tonangel in der Hand hat, merkt man, wie anstrengend das ist, sie über einen langen Zeitraum zu halten. Denn sie ist sehr schwer und man muss aufpassen, dass sie nicht in das Bild ragt. Es ist ein echt gutes Gefühl bei einem coolen Superheldenfilm dabei zu sein. Insgesamt sind am Ende der Woche drei Filme entstanden. Von den drei Filmen waren zwei Stück Stop-Motion und einer normal mit echten Menschen. Einige Wochen später, als die Filme fertig geschnitten und bearbeitet waren, haben wir uns die Filme auf der großen Leinwand angeguckt. Wir waren begeistert.



Lotte

Als meine Mutter mir gesagt hat, dass sie mich bei einem Film-Workshop angemeldet hat, habe ich mich sehr gefreut, weil ich wissen wollte, wie man professionell einen Film dreht.

Zuerst haben wir besprochen, was der Unterschied zwischen Held:innen und Superheld:innen ist und wir haben darüber diskutiert, ob Pippi Langstrumpf eine Heldin oder eine Superheldin ist. Danach haben wir uns in Gruppen aufgeteilt und haben unser eigenes Drehbuch geschrieben.

Am spannendsten fand ich aber den Dreh, weil wir zwei Perspektiven hatten. Wir haben einmal aus der Perspektive der Superhelden und einmal aus der Perspektive der Superschurken gedreht. Es hat mir sehr viel Spaß gemacht und ich habe viel über Schauspielerei gelernt.



Arthur

Mir hat im endstation.kino alles viel Spaß gemacht. Ich habe mich auf dem Boden gewälzt, gemalt, Süßigkeiten gegessen und mit meinen Freunden gespielt. Ich war ein Bösewicht, der eine Waffe hatte, die war ein Fußballschuh. Ich war schwarz angekleidet und habe eine Maus und einen Wolf gejagt. Es war sehr aufwendig, weil wir bestimmte Bewegungen die ganze Zeit anhalten mussten, da unser Film ein Pixilation-Film werden sollte. Die Maus konnte sich ganz klein machen und ist in dem Film auf die Bäume geklettert und der Wolf konnte sich mit Hilfe eines Mondamuletts verwandeln - aber ich war natürlich der Coolste von allen! Wir hatten tolle Süßigkeiten, haben miteinander gespielt und in der Pause haben wir so getan, als wären wir Superhelden und ich und ein paar andere zusammen waren natürlich die Bösewichte.

Pixilation:

Pixilation ist eine Stop-Motion-Technik, bei der nicht leblose Gegenstände, sondern Menschen in Bewegung gesetzt werden und so z.B. Superkräfte entwickeln können.





FILMKUNST ERLEBEN IM MINIFILM- CLUB

Johanna Hoffmann

Nach langem Warten konnten wir im September 2021 endlich wieder mit dem MiniFilmclub starten. Beim MiniFilmclub kommen Kinder im Vorschulalter an 7 Terminen ins Kino und erkunden es auf kindgerechte Art und Weise, sprich mit all ihren Sinnen und ihrem ganzen Körper. Die Kinder tanzen, malen, pusten und klecksen, sie legen Steinbilder und empfinden so die Machart der zuvor gesehenen Filme nach. Sie heben und entrollen Filmplakate, stemmen Film Dosen und halten Filmstreifen in ihren Händen, und sie sind live dabei, wenn im Vorführraum ein 35-mm-Film in den analogen Projektor eingelegt wird und zwar kein geringerer als der Kurzfilm „Die Ankunft eines Zuges auf dem Bahnhof von La Ciotat“ (1896) der Brüder Lumière, der als einer der ersten der Kinogeschichte gilt. Die Kinder staunen und wundern sich, sehen vielleicht das erste Mal einen Film ohne Farbe und ohne Ton und Frauen, die so lustige Hüte tragen.





Weiter geht's beim nächsten Termin, ein Film von 1907, aus der Zeit des exhibitionistischen Kinos: eine Akrobatentruppe vollführt spektakuläre Tricks und Kunststücke auf einer Bühne, doch wie kann das eigentlich sein, das der Kleinste von allen alle tragen kann? Ist das der Bruder von Pippi Langstrumpf? Oder wird in dem Film etwa geschummelt? Ganz klar! Der Film ist ein Schummelfilm. Die Kamera filmt senkrecht von oben und die vermeintlichen Akrobaten stehen gar nicht auf der Bühne, sondern liegen auf dem Boden. Und es bleibt nicht der einzige Schummelfilm. Denn auch in dem Stop-Motion-Film **Spiel mit Steinen (1965)** wird geschummelt, irgendwo müssen doch „unsichtbare Greifer“ sein? Wie sonst ist es zu erklären, dass Steine tanzen und sich küssen können? Die Kinder, die den MFC besuchen, lernen historische Filme, Experimental- und Avantgarde-Filme kennen und ganz bewusst liegt die Entscheidung im MiniFilmclub darauf, die Kinder mit dem für



sie Ungewohnten zu konfrontieren, denn das Ungewohnte schult die Wahrnehmung meist mehr als das Gewohnte. Deswegen verzichtet der MiniFilmclub auch auf narrative Filme mit niedlichen kindlichen Protagonist:innen und rückt die Sinnlichkeit von Filmen in den Fokus. Es gibt im pädagogischen Kontext die Maxime, man solle die Kinder da abholen, wo sie stehen. Das wäre im Falle heutiger Kita-Kinder wohl überwiegend Paw Patrol und die Eisprinzessin. Mit dem MFC wollen wir ihren Erfahrungshorizont erweitern und die Kinder ganz unabhängig von ihrer sozialen Herkunft dazu einladen, die ganze Bandbreite von dem, was Film sein kann, kennenzulernen. Um so die Geschmacksbildung zu fördern, und zwar nicht im Sinne eines guten Geschmacks, aber im Sinne eines selbstbewussten Umgangs mit bewegten Bildern. Deswegen schließen wir uns den Worten der Filmvermittler:innen Stefanie Schlüter und Volker Pantenburg an, die sagen:

„Wir wollen die Kinder nicht da abholen, wo sie stehen, sondern sie lieber ohne Umweg dahin bringen, wo sie noch nicht gewesen sind.“

Und dass das den Kindern richtig viel Spaß macht, zeigt sich bei jedem Termin an der Tatsache, dass die Kinder nach allen Filmen lautstark von ihren roten Sitzen aus rufen:

Nochmal! Nochmal! Nochmal!





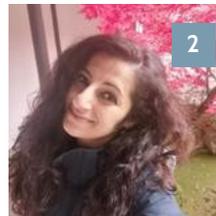
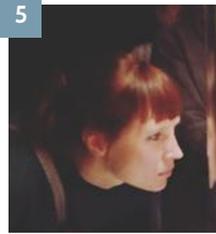
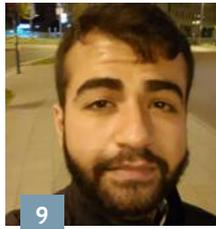
DAS KINO AUS DEN AUGEN DER KINDER

Jeder MiniFilmclub startet mit einer Hauserkundung, bei der die Kinder mit Fotoapparaten ausgerüstet das Kino durchstreifen, auf der Suche nach ihren Lieblingsorten und Lieblingsobjekten. Eine Auswahl der dabei entstandenen Kinderfotos der Kita Kreyenfeldstraße, der Kita Im Breien und der Kita Eulenbaum seht ihr hier:





KURZBIOS



1/ Abdulkarim Bawadekji ist 29 Jahre alt, stammt aus Syrien und lebt seit 7 Jahren in Deutschland. Er interessiert sich schon seit seiner Kindheit für Film.

2/ Güler Bulgurcu liebt Kino, Musik und Literatur. Sie freut sich auf die wunderbaren Filme aus aller Welt.

3/ Julian Brock hat in Bochum Geschichte, Spanisch und Theaterwissenschaften studiert. Nach Aufenthalten in Argentinien, Spanien (Katalonien) und Berlin hat es ihn zurück in die Heimat verschlagen. Mittlerweile vermittelt er als Museumspädagoge seine Begeisterung für das Ruhrgebiet, das er am liebsten mit dem Fahrrad durchquert.

4/ Ulrich Hennemann lebt im Sauerland und im Ruhrgebiet. Geboren ist er 1965 in Dortmund, wo er seit 35 Jahren ein Antiquariat betreibt.

5/ Johanna Hoffmann arbeitet als freiberufliche Filmvermittlerin im endstation.kino und begeistert dort Kita-Kinder für unkonventionelle Filmformen. Daneben gibt sie Ferienworkshops zu verschiedenen Themen und leitet mit Ihrer Kollegin Anna Sowo Koenning die Filmakademie.

6/ Luna Sophie Lenz ist 15 Jahre alt und schon seit mehreren Jahren bei Filmprojekten im endstation.kino dabei.

7/ Farrokh M. hat in Bochum Sozialwissenschaften studiert, wobei das Uni-Kino zu seinem festen Stundenplan gehörte. 2011 wählte er als Jurymitglied des „Marler Medienpreises Menschenrechte“ von Amnesty International die Preisträger:innen aus. Die Programmkinos im Ruhrgebiet, insbesondere das endstation.kino, sind feste Anlaufpunkte für den Film-Fan.

8/ Amelie Mattern ist 19 Jahre alt. Sie ist eine leidenschaftliche Filmemacherin und Fotograf:in.

9/ Mohammed Al-Saadawi studiert Stadtwissenschaften an der Universität Duisburg-Essen. Er mag lesen und wandern. Sein Architektur-Hintergrund hat in ihm die Leidenschaft geweckt, sein Wissen über die menschliche Erfahrung in physischen Räumen zu vertiefen.

10/ Lotte Franziska Schroer ist 10 Jahre alt und geht in die 5. Klasse des Neuen Gymnasiums Bochum. Sie liest sehr gern und ihre Hobbys sind Sportakrobatik, Disco Dance und Musik machen.

11/ Adam Seno ist Fotograf und Bauzeichner und arbeitet für Musikvideos. Dabei liegt sein Fokus auf dem Sehsinn und den Emotionen, die in jedes Bild getragen werden. Im Kino kann er feiern oder weinen, je nachdem. Geboren ist er in der ältesten Hauptstadt und Heimat ist für ihn da, wo seine Familie und Freunde sind.

12/ Siavash Shahandeh ist 37 Jahre alt, Geigenbauer und Hobby-Musiker. Er hat Physik studiert und interessiert sich für Kunst und Philosophie.

13/ Tim Smietana ist 11 Jahre alt, wohnt in Bochum-Langendreer und spielt gerne Fußball. Er geht in Gerthe auf das Heinrich von Kleist Gymnasium.

14/ Emelyn Yábar Tito ist eine audiovisuelle Künstlerin aus Perú, mit einer Affinität zu Projekten, die Multikulturalität und Kontakt mit der Öffentlichkeit verbinden. Abgesehen davon, liebt sie Filme und nutzt dieses Medium für ihr gesellschaftspolitisches Engagement. Sie ist aktiv in der „Microcine Grupo Chaski“ in Lima und jetzt auch im endstation.club in Bochum.

15/ Sarnt Utamachote is Southeast Asian nonbinary filmmaker/curator from Berlin, focus on postcolonial-queer urban histories, mental health, music and collectivity.

IMPRESSUM

endstation.magazin

herausgegeben vom Endstation Kino UG (hb)
Wallbaumweg 108
44894 Bochum
www.endstation-kino.de

V.i.S.d.P.: Nina Selig

Redaktion: Güler Bulgurcu

Lektorat: Johanna Hoffmann

endstation.kino Büro & Organisation: Serbay Demir,
Nina Selig, Kai Wycisk

Fotos: Titel Anna Sowo Koenning, S. 2 + S. 3 Johanna Hoffmann, Marlene Laye, S. 4 Güler Bulgurcu, Emelyn Yábar, S. 9 Adam Sino, S. 14 Güler Bulgurcu, S. 16 + S. 17 Anna Sowo Koenning, Johanna Hoffmann, S. 18 + S. 19 + S. 20 Anna Sowo Koenning, Johanna Hoffmann, S. 21 + S. 22 + S. 23 Johanna Hoffmann, Marlene Laye, S. 24 + S. 25 Kita-Kinder Eulenbaum, Kreyenfeldstraße, Im Breien

Projektleitung endstation.club: Güler Bulgurcu

Projektentwicklung endstation.club: Nina Selig

Projektleitung Filmworkshops: Anna Sowo Koenning,
Johanna Hoffmann

Layout: Caro Kather, www.carocolor.de

Auflage: 750 Stück

Innteil gedruckt auf Papier ausgezeichnet mit dem Umweltzeichen Blauer Engel.

Umschlagpapier ausgezeichnet mit dem Umweltzeichen Euroblume.

Erschienen im Februar 2022.

Das endstation.magazin wurde gefördert von:



Die Kurzfilmveranstaltungen des endstation.clubs wurden gefördert von:



Die Vorstellungen und Veranstaltungen des endstation.club wurden gefördert von:



Die Filmakademie wurde gefördert von:



Der Superheld:innen-Workshop wurde gefördert von:



Die Landesregierung Nordrhein-Westfalen



Kommunales Integrationszentrum Bochum

Der MiniFilmclub Bochum wurde gefördert von:



Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes Nordrhein-Westfalen



Der MiniFilmclub wurde entwickelt von:

